

Seniorendelegiertenversammlung Hamburg-Eimsbüttel am 04.09.2017
um 10:00 Uhr im Hamburg-Haus Eimsbüttel, Doormannsweg 12, 20259 Hamburg

Protokoll

Eröffnung und Begrüßung

Der Vorsitzende der Seniorendelegiertenversammlung Eimsbüttel, Hartmut Thiem, eröffnet um 10:15 Uhr die Delegierten-Versammlung und begrüßt alle recht herzlich, insbesondere die Gäste der heutigen Versammlung vom Hamburger Verkehrsverbund.

Er weist darauf hin, dass während der Veranstaltung Fotos für die Öffentlichkeitsarbeit der SDV-E und des BSV-E gemacht werden und bittet diejenigen, die nicht damit einverstanden sind, dass Bildern von Ihnen für öffentliche und nichtöffentliche Zwecke verwendet werden, dies umgehend anzuzeigen. Weiter beschließt die Versammlung auf Vorschlag des Vorsitzenden, auch Gästen ein Rederecht einzuräumen.

Der ältere Mensch im öffentlichen Nahverkehr (was für die Seniorinnen und Senioren verbessert werden kann) Informations- und Diskussionsveranstaltung über die besonderen Belange der Senioren in Bus und Bahn

Frau Christiane Jochims aus dem Bereich Schienenverkehr/Planung des Hamburger Verkehrsverbunds GmbH weist darauf hin, dass in verschiedenen Gremien des HVV die Beteiligung der Senioren praktiziert wird. So seien beim Fahrgastbeirat Seniorenvertreter dabei und auch, wenn neue Projekte und Planungen vorgestellt werden, sei es für den HVV wichtig, Rückmeldungen zu bekommen, ob etwas noch verbessert werden kann. Auch werden gern Vorschläge angenommen. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Themen und Informationen auch umgekehrt weitergeleitet werden, sodass letztlich auch die Informationen an die Delegiertenversammlungen übermittelt werden.

Frau Jochims betont, dass Erkenntnisse von Fahrgastbefragungen zeigen, dass es heute nicht nur darum geht, von A nach B zu kommen. Vielmehr will man sich auch sicher fühlen und sicher sein, dass man das Ziel auch erreicht, wenn es mal Beeinträchtigungen geben sollte. Daher spielen die Komfortmöglichkeiten inzwischen eine bedeutende Rolle. So haben sich z.B. die Busse innen verändert.

Wenn jemand über längere Zeit nicht den öffentlichen Nahverkehr benutzt hat, kann die fehlende Erfahrung eine Barriere darstellen, so Frau Jochims. Dafür gibt es die Mobilitätsberatung für Senioren. Diese geht aber auch in Einrichtungen. Es werden nicht nur theoretische Informationen vermittelt, sondern auch praktische Hinweise. So wird gezeigt, wie am besten mit dem Rollator in den Bus kommt, ihn dort aufstellt und den Bus wieder mit dem Rollator verlässt.

Frau Jochims weist auf die AG Barrierefreier ÖPNV in Hamburg hin, in der schon eine Reihe von Jahren ein Austausch mit der LAG und den Sozial- und Behinderten Verbänden durchgeführt wird. Sofern es darum geht, Neuerungen im Nahverkehr oder an den Haltestellen durchzuführen, wird es in diesem Ausschuss besprochen und auch beraten, ob und inwieweit so etwas umsetzbar ist, wobei aber auch technische und finanzielle Rahmenbedingungen eine Rolle spielen.

Aufgrund der Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes Anfang 2013 müssen bis 2022 alle Haltestellen und Einrichtungen entsprechend barrierefrei gestaltet sein, und zwar nicht nur für in Ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen, sondern auch ganz explizit für sensorische eingeschränkten Menschen. Insofern müssen für den gesamten Bereich des öffentlichen Nahverkehrs neue Standards geschaffen werden. Angefangen hat man bei den Haltestellen. Diese Standards werden dann bei Ausbau oder Umbau von Haltestellen umgesetzt.

Zu der Nachfrage, ob für diese Planungen nicht eine örtliche Beteiligung besser wäre, befürchtet Frau Jochims, dass die Gremien dann nicht mehr arbeitsfähig wären. Es sei daher besser, wenn sich die Bezirkssenorenbeiräte miteinander abstimmen und die Themen und Informationen an die Seniorenvertreter, in den Ausschüssen dabei sind, weiterleiten.

Zu den Wunsch nach Ausbau der Fahrgastinformationssysteme teilt Frau Jochims mit, dass diese wohl erweitert werden, wobei die VHH derzeit versucht, diese in die Fahrgastunterstände zu integrieren. Insgesamt sei man jetzt aber dabei, Standards zu entwickeln, wie diese Systeme zukünftig barrierefrei auszusehen haben. Auch werde geprüft, ob alternativ solche Informationen als App auf dem Smartphone verfügbar gemacht werden sollen.

Eine Delegierte weist darauf hin, dass nach ihrer Feststellung Busfahrer immer wieder unter Druck arbeiten. Die Senioren können sich dann nicht schnell genug setzen und müssen während der Fahrt befürchten, vom Sitz zu fallen. Sie möchte daher wissen, ob man nicht wenigstens die vorderen Sitze mit Gurten ausstatten kann, um die Sicherheit der Fahrgäste zu erhöhen.

Frau Jochims: Das Hinsetzen und Losfahren sei zwar ein Problem. Der Busfahrer sollte aber im Blick haben, welche Fahrgäste noch nicht sitzen und erst dann losfahren, wenn

die Fahrgäste, die sich setzen möchten, einen Sitzplatz gefunden haben. Dabei kommen dem Fahrer die Beschleunigungs-Maßnahmen entgegen, weil dadurch die Busse schneller von Haltestelle zu Haltestelle kommen und somit länger an der Haltestelle verbringen können.

Frage: Da der Buslinie 4 nicht mehr bis zum Hauptbahnhof durchfährt, haben viele Senioren Schwierigkeiten beim Umsteigen oder fürchten sich und fahren deswegen nicht mehr in die Innenstadt.

Frau Jochims: Zum einen ist die Mönckebergstraße durch kreuzende Fußgänger sehr belastet, zum anderen wurde auch der Takt der Buslinie 5 erhöht. Damit die Verkehrssicherheit in der Bergerstraße aufrechterhalten werden kann, musste somit auf einen weiteren Betrieb der Buslinie 4 verzichtet werden. Es gab aber auch weitere Gründe. Insgesamt wurde aber festgestellt, dass die Nachfrage der Fahrgäste, die wirklich mit der Buslinie 4 bis zum Hauptbahnhof fahren wollen, sehr gering ist. Es ist zwar aber nachvollziehbar, dass am liebsten der direkte Weg genommen wird, auch wenn er länger dauert.

Frage: Welche Voraussetzungen müssen für die Mitnahme eines Elektromobils/E-Scooters erfüllt werden.

Frau Jochims: Inzwischen gibt es drei Gutachten über die Mitnahme von Elektromobils in den Bussen. Im ersten Gutachten wurde festgestellt, dass Elektromobile in bestimmten Situationen ins Rollen kommen oder umkippen können. Da dadurch Personen gefährdet werden können, hat der Verband Deutscher Verkehrsunternehmen daraufhin eine Empfehlung ausgesprochen, Elektromobile nicht mehr mitzunehmen. Im zweiten Gutachten wurde dann geprüft, unter welchen Voraussetzungen bzw. technischer Ausstattung Elektromobile mitgenommen werden können. Daraufhin hat der HVV entschieden, dass, wenn diese Kriterien erfüllt werden, eine Mitnahme weiterhin möglich ist. Dazu wurden Schulungen angeboten, in denen Besitzer das sichere Einfahren und der Aufenthalt in den Bussen üben können. Dann gibt es eine Plakette, die die Benutzung erlaubt. Aufgrund des dritten Gutachtens wurden dann allerdings wieder die Benutzung ausgeschlossen, da Sicherheitstests gezeigt haben, dass auch diese Fahrzeuge nicht sicher sind. Daher mussten zum 1.1.2017 auch beim HVV die Elektromobile wieder von der Mitnahme ausgeschlossen werden. Bei einen weiteren Rudentisch, an denen auch die Behindertenverbände wie der VdK teilnahmen, wurde dann gefordert, dass im Sinne der Teilhabe auch behinderten Menschen die Mitnahme von Elektromobilen ermöglicht werden muss. Daraufhin wurde im März 2017 ein bundesweiter Erlass verabschiedet, in denen zu den zweiten Gutachten verschärfte Kriterien festgelegt wurden, unter denen eine Mitnahme wieder möglich ist. So zum Beispiel ein Höchstgewicht von 300 Kilo, das Beherrschen des rückwärtigen Einfahrens, eine zusätzliche Feststellbremse, die auf beiden Achsen wirkt. Allerdings gibt es noch

kein Gerät, welches dieser Kriterien einhält. Unabhängig davon werden aber inzwischen in den Fahrzeugen zusätzliche Haltebügel installiert, damit dies gut nicht umkippen können. Es wird aber darauf gewartet, dass die Hersteller mit den neuen Fahrzeugen auf den Markt kommen

Frage: Ich habe Schwierigkeiten, meine Fahrkarte im Bus vorzuzeigen, da ich durch meinen Rollator keine freie Hand habe.

Frau Jochims: Die Kampagne, dass man beim Busfahrer die Fahrkarte vorzeigen muss, ist insofern allen Fahrgästen entgegengekommen, als dadurch sehr viel mehr Einnahmen erzielt wurden. Es gibt deutlich weniger Schwarzfahrer. Insofern hat das Vorzeigen der Fahrkarte schon einen Sinn. Bei einigen Personengruppen kann es natürlich zu Problemen kommen. Die Fahrer sind aber angewiesen, dies zu berücksichtigen. So müssen z.B. Rollstuhlfahrer lediglich ihre Fahrkarte hochhalten und können dann in der Mitte einsteigen. Dieses muss auch für Senioren gelten und sollte von den Fahrern akzeptiert werden. Hierzu gibt es auch einen Flyer, der gerne nochmal zugeschickt wird.

Fragen zu den Bushaltestellen:

Es wird darauf hingewiesen, dass die meisten Bushaltestellen nicht mehr den heutigen Fahrzeuglängen entsprechen, so dadurch kein korrektes Halten an der Haltestelle möglich ist. An einigen Haltestellen befindet sich der Ausstieg direkt vor einem Baum oder vor einer Straßenlaterne. Auch gibt es Haltestellen, die früher nur durch das Setzen des Verkehrszeichens eingerichtet wurden und bei denen bis heute kein richtiger Ausbau erfolgte.

Eine Delegierte weist darauf hin, dass die Busse meistens einen zu weiten Abstand zum Bordstein haben und somit Senioren Schwierigkeiten beim Ein- und Aussteigen haben. Auch ist beim Rollator Hilfe notwendig. Und können im Bus nicht Sitzplätze für behinderte Menschen vorgesehen werden? Leider machen heute kaum noch Mitfahrer für Senioren oder anderen Fahrgästen, die auf einen Sitzplatz angewiesen sind, Platz.

Frau Jochims: Leider können die Haltestellen nicht immer so schnell angepasst werden, wie sich das Fahrgastaufkommen entwickelt. Manchmal halten dann weitere Busse außerhalb der Haltestelle, weil sie nicht mehr in die Haltestelle fahren können und meistens deswegen Abstand haben. Wenn Sie in diesem Fall nicht hinten einsteigen können, sollten Sie die mittlere Tür benutzen. Im Zweifel können Sie auch den Busfahrer um Hilfe bitten. Der Umbau oder Ausbau der Haltestellen erfolgt in der Regel innerhalb der Beschleunigungsmaßnahmen, oder wenn in dem Bereich Baumaßnahmen sind, es sei denn, dass andere Zuständigkeiten gegeben sind. Da derzeit aber die Standards für die Haltestellen noch nicht feststehen, ist derzeit ein planmäßiger Umbau von Haltestellen nicht geplant. Auch könnte selbst 2022 nicht alle

ca. 10.000 Haltestellen umgebaut werden. Zwar sollen in Endeffekt alle Haltestellen barrierefrei sein. Für den Umbau wird es aber Prioritäten geben. Dabei spielt auch eine Rolle, inwieweit der Zugang zur Haltestellen barrierefrei ist.

Es wird darauf hingewiesen, dass die Senioren in der Regel eine Seniorenkarte besitzen. Da diese aber nicht den ganzen Tag gilt, werden sie teilweise von der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel ausgeschlossen. Auch von anderen Delegierten wird der Fahrpreis für eine Seniorenkarte als unangemessen hoch empfunden, zumal die Fahrpreise in den letzten Jahren stärker gestiegen sind als die Inflationsrate. Angesichts der Mehreinnahmen durch das Vorzeigen der Karte und der Gebührenerhöhung sei der Fahrpreis für eine Seniorenkarte nicht mehr nachvollziehbar. Insbesondere für Senioren, deren Einkünfte nur wenig über der Grundsicherung liegen, die also keinen Anspruch auf die Sozialpartner haben, wird die Fahrkarte unbezahlbar.

Frau Jochims: In den Spitzenzeiten, vor allem vormittags, aber auch nachmittags kommen die Fahrzeuge an die Spitzen ihrer Auslastungs-Kapazität, sodass es schon schwierig ist, zusätzliche Fahrgäste aufzunehmen. Man macht deshalb die Fahrkarten deswegen günstiger, damit die Fahrgäste eben nicht in der Hauptverkehrszeit fahren. Auch ist der öffentliche Nahverkehr nicht kostendeckend. Er benötigt jedes Jahr mehrere Millionen an Zuschuss. Dabei sind die Fahrgasteinnahmen nur ein Teil der Finanzierung. Das ist auch in anderen Städten so, bei die Preise auch unterschiedlich sind. Man kann aber andere Städte nicht unbedingt mit Hamburg vergleichen. In Hamburg hat der öffentliche Nahverkehr ein gutes Komfortniveau und auch ein gutes Angebot und das kostet viel Geld. Daher kann die Seniorenkarte vor 9:00 Uhr nicht benutzt werden. Wobei nachmittags die Sperre nicht gilt, im Gegensatz zu anderen Angeboten.

Aktuelles aus dem Bezirkssenorenbeirat

Herr Röder berichtet, dass der diesjährige Seniorentag am 23. Oktober 2017 von 10:00 bis 16:00 Uhr im Hamburg-Haus Eimsbüttel stattfinden wird. Dieser steht diesmal unter dem Motto „Senioren in der digitalen Wel“. Hierzu sind schon jetzt alle Delegierte eingeladen.

Herr Knüppel berichtet aus dem Landessenorenbeirat, dass dieser derzeit die Fach- und Projektausschüsse besetzt.

Anfragen und Anträge

Es liegt ein Antrag für eine Resolution zur Fahrpreiserhöhung beim Hamburger Verkehrsverbund vor. Dazu gibt es einen Änderungsantrag. Da dieser auch Änderungen der Begründung vorsieht, weist der Vorsitzende darauf hin, dass lediglich der Beschlusstext Gegenstand eines Beschlusses sein kann und über die Begründung nicht abgestimmt wird. Daher seien Änderungswünsche zur Begründung nicht möglich. Nach lebhafter Debatte auch zum Inhalt des Antrags wird der Änderungsantrag zurückgezogen. Der Vorsitzende weist die Antragsteller weiter darauf hin, dass die Bezirksversammlungen für Fahrpreiserhöhungen nicht zuständig sind und auch keine Einflussmöglichkeiten haben und regt an, den Antrag an die Fraktionen der Hamburger Bürgerschaft sowie den Landesseniorenbeirat zu richten. Die Antragsteller möchten aber den Antrag nicht ändern. Daraufhin stellt der Vorsitzende den Antrag zur Abstimmung:

Die Bezirksdelegiertenversammlung Hamburg-Eimsbüttel beschließt folgende Resolution:

Eimsbütteler Appell gegen jährliche Fahrpreiserhöhungen

Die Delegierten der Seniorendelegiertenversammlung Eimsbüttel lehnen die erneute Fahrpreiserhöhung des HVV zum 1. Januar 2018 ab. Wir ersuchen die Hamburger Bürgerschaft diese Fahrpreiserhöhung nicht zu genehmigen.

Der Vorstand der Seniorendelegiertenversammlung wird beauftragt, diesen Appell

- an die Fraktionen der Bezirksversammlung Eimsbüttel*
- an die Bürgerschaftsabgeordneten aus Eimsbüttel*

zwecks Unterstützung weiterzuleiten und in diesem Sinne Gespräche zu führen.

Verschiedenes

Keine Wortmeldungen

Ende der Versammlung: 12:30 Uhr